armen seelen in den thürangeln sitzen und grofse pein leiden, wenn man die thür heftig zuschlägt oder wenn die angel knarrt (Schönwerth aus der Oberpfalz I, 287)*). Die armen seelen werden also „gethürängelt“. Man denke endlich auch noch an die redensarten „zwischen thür und angel stecken, legen, sein“, Grimms wörterb. I, 345.

Reinhold Köhler.

---

1) Scortum.

Scortum scheint sowohl von Leo Meyer (VI, 13) als von Lottner (VII, 158) unrichtig erklärt. Beweis dessen, dafs sie die ursprüngliche bedeutung des wortes, wie sie als solche schon von den alten (Festus, Paul. Diac. s. v.) erkannt wurde, übersahen. Scortum heifst: fell, leder: „pellem non solum antiqui dicebant scortum“ sagt Varro d. l. l. buch VII, 5. 96. scortum Herculis ist des helden löwenfell, scorteus ledern, scortea (sc. vestis) ein ledernes gewand. Erst die zweite bedeutung ist meretrix (schon Festus sah dies), ein blos tropischer gebrauch der ersten: die *πόρνη* ist in derb natürlicher weise vom hergeben ihrer haut als „fell“ aufgefafst. Ueber die wurzel von scortum vermuthe ich, dafs es mit cort-ex, rinde, zusammenhänge, also auf dessen wurzel zurückgeht. Die so oft hieher gezogenen gothisch *hôra, skr. kshar sind somit ganz unverwandt.

2) lustrum, lustrâre, *κλύζω*.

Pott et. forsch. I[1], 209 sagt über lustrum: lustro, sühnopfer, will man von lucere (pollucere) ableiten, ich nehme aber an dem s anstofs, ein müssiger einschub ist es schwerlich und doch entbehrt das gewöhnliche suffix tro desselben. Ist das s ursprünglich oder steht es für eine lingualis? Mit letzterem hat Pott das richtige getroffen, bei lustrum sühnopfer, lustrare sühnen erkennt man am hinzugezogenen *κλύζω* (dessen *ζ* Curtius gr. I, 121 unrichtig aus j erklärte, ableitungen wie *κλύδ-ων*, *κλύσ-μα*, *κλυσ-τήρ*, *συγ-κλυδ-* der metaplastische accusativ *κλύδ-α* u. s. w. sprechen aufs deutlichste für wurzel *κλυδ*. Wie wollte man denn sonst die epische form *κλύσσω* erklären?) dafs es

*) Auch in England ist dieser aberglaube bekannt, vergl. Choice notes from „Notes and Queries“. Folklore. London 1859, p. 117.

aus clud-trum (vergl. κλυσ-τήρ aus κλυδ-τήρ) „abspülungs-reinigungsmittel“ entstanden sei. Die im lateinischen gewöhnliche erscheinung eines abgefallenen initialkonsonanten vor l (z. b. lunter linter aus plunter, lâmentor : clâmor, lûridus : χλωρός, lâtum : tlâtum) ist auch ersichtlich. Das altlateinische clŭere (= purgare nur aus Plinius und Servius bekannt), wozu man lat. cloaca, Cloatius oder Cluatius, oskisch Clovatius zieht, ist eine ältere wurzelform ohne das sekundäre d, welches das latein in der verbalbildung besonders liebt (vergl. tendo, cûdo zu slaw. wurz. kow-ati schmieden, fundo : χυ.

3) cătus, tri-quĕt-er.

Zu lateinischem cătus, scharf (nach Varro d. l. l. buch VII, 46 ursprünglich so viel als acutus d. i. zugespitzt) ist schon längst altnord. hvatr schnell, hvassr scharf, hvetja schärfen, ahd. hwezjan gestellt; übersehen wurde bisher, dafs auch lat. quĕt-ro in triquĕtro dreieckig, triquetra = τριν-ακρία, hieher gehört. quĕt oder quăt ist die ursprüngliche wurzelform, der gegenüber căt ein v eingebüfst hat, wie denn analog cănis aus cvănis steht.

4) λωτός.

Λωτός erklärt Benfey wurzellex. II, 157 aus wurz. las wünschen: „die ersehnte pflanze“, poetisch zwar, aber wenig wahrscheinlich; da sämmtliche (sieben) pflanzenarten die als λωτός bezeichnet werden, efsbar in ihren früchten oder sonstigen bestandtheilen sind, so glaube ich es als : edûlis „efsbar“ erklären zu dürfen (vergl. φηγός ursprünglich wohl auch blofs efsbar und dann auf mehrere bäume mit efsbaren früchten, die vielleicht zuerst mit φηγός bezeichnet wurden, übertragen). λωτός führt ebenso auf eine wurzel *lu geniefsen (wie πλωτός auf πλώω plu). ἀπολαύω geniefsen, λᾶρός lieblich, z. b. vom δεῖπνον οἶνος. — λωΐων λώϊστος mögen nahe stehen.

Wien, aug. 1861. Georg Jurmann.

ἁμαρτάνω, ásmṛti.

Benary hatte bekanntlich ἁμαρτάνω in d. zeitschr. IV, 49 f. auf einen mit dem negativen a zusammengesetzten stamm zurückgeführt und, indem er auf smṛ zurückging, diesen als asmṛta =